

Warum beginnt die
Kreislaufwirtschaft mit der
Reparatur ?

Klimaschutzziele erreichen: Dekarbonisierung gelingt nur, wenn wir auf regenerative Energien umsteigen und weniger Energie und Rohstoffe verbrauchen. Denn die Gewinnung immer neuer natürlichen Ressourcen (Rohstoffe) und ihr Deponierung bzw. Ablagerungen in der Umwelt gehen Hand in Hand mit der Zerstörung von Natur und Biodiversität. Grünes Wachstum ist nur möglich, wenn wir unsere Wirtschaft vom Energie- und Ressourcenverbrauch ganz deutlich entkoppeln. Wir brauchen eine Steigerung der Ressourceneffizienz um den Faktor 4 – 10. Je nachdem, um welche Ressourcen es geht. Unser Ziel muss daher eine Kreislaufwirtschaft sein – eine Circular Economy und dafür brauchen wir eine Circular Society. Denn der Wandel greift tief in unsere Lebens- und Konsumgewohnheiten ein.

Für die meisten Produkte gilt: Es ist vor allem der Energieverbrauch der für die Gewinnung der Rohstoffe und ihre Weiterverarbeitung im Vordergrund steht. Je länger wir Produkte nutzen, desto energie- und ressourceneffizienter sind sie.

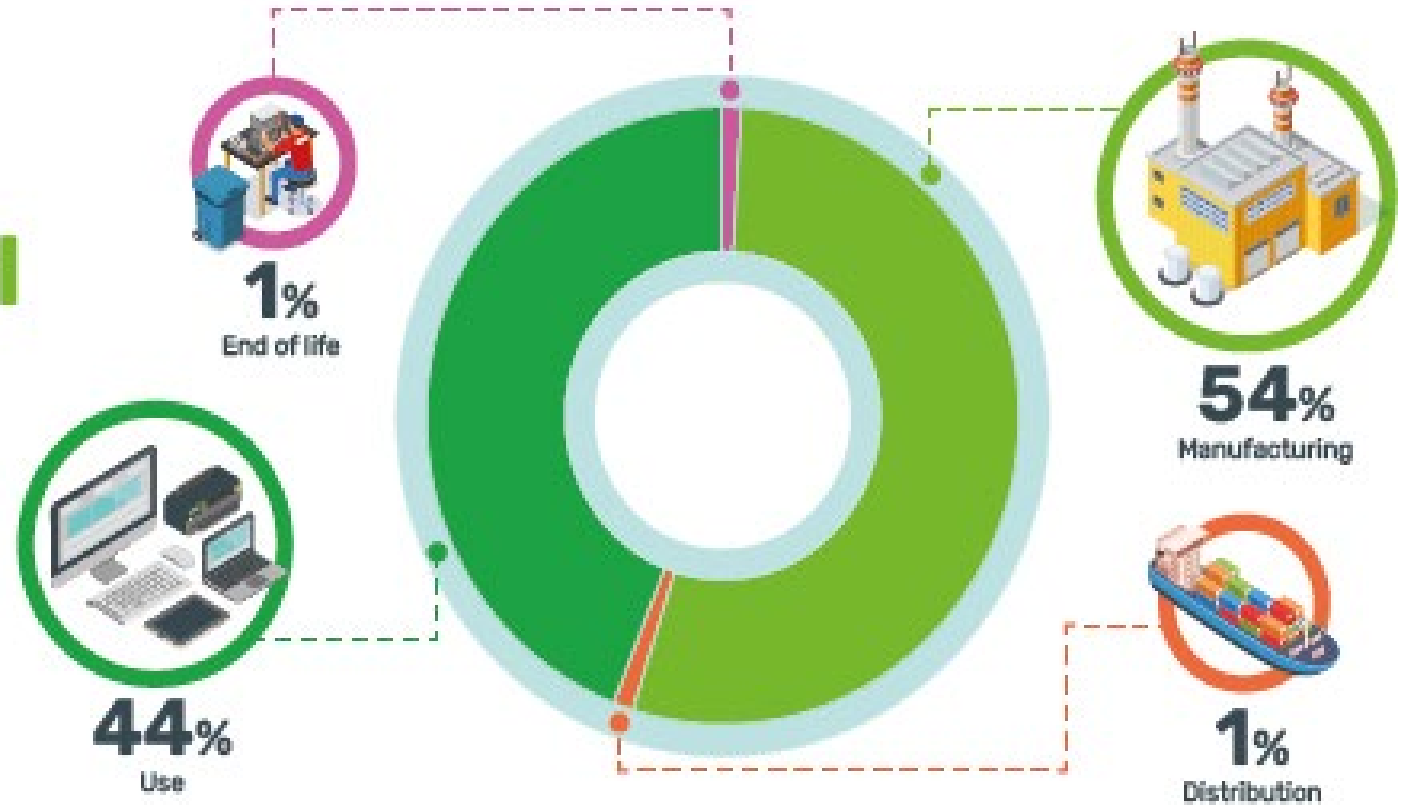
40 % des Budgets für nachhaltige Treibhausgasemissionen in Europa, die unter 1,5°C bleiben sollen, entfallen auf den Gebrauch digitaler Geräte. Rund 10 % des europäischen Stromverbrauchs entfallen auf digitale Technologien.

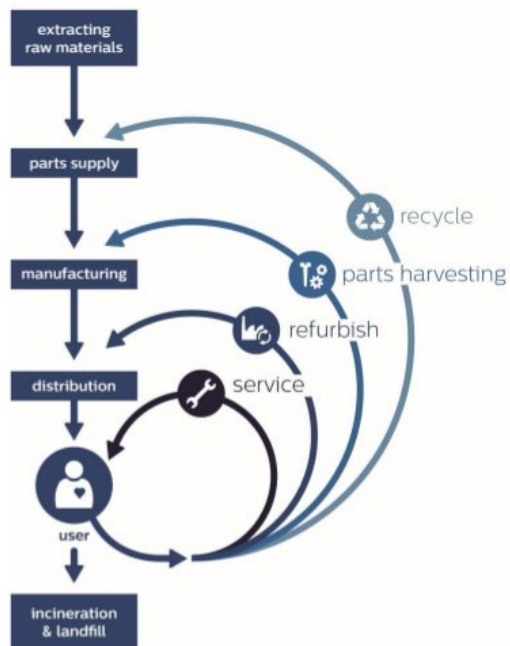
Der Runde Tisch beschäftigt sich seit einigen Monaten auch mit dem Schuhkonsum und wie wir in Zukunft mit weniger Schuhen auskommen, die wieder öfter repariert werden. Es zeigt sich, dass es auch in diesem Bereich ganz ähnliche Probleme gibt und viele Forderungen, die wir im Zusammenhang mit Elektro- und Elektronikprodukten stellen, auch für den Bereich Schuhe Sinn machen.

<https://www.greens-efa.eu/en/campaigns/green-our-tech>

Manufacturing is the most impactful lifecycle stage of ICT

54% of impacts occur during manufacturing.





the circular economy

Enablers



Design



New Business Models



Collaboration

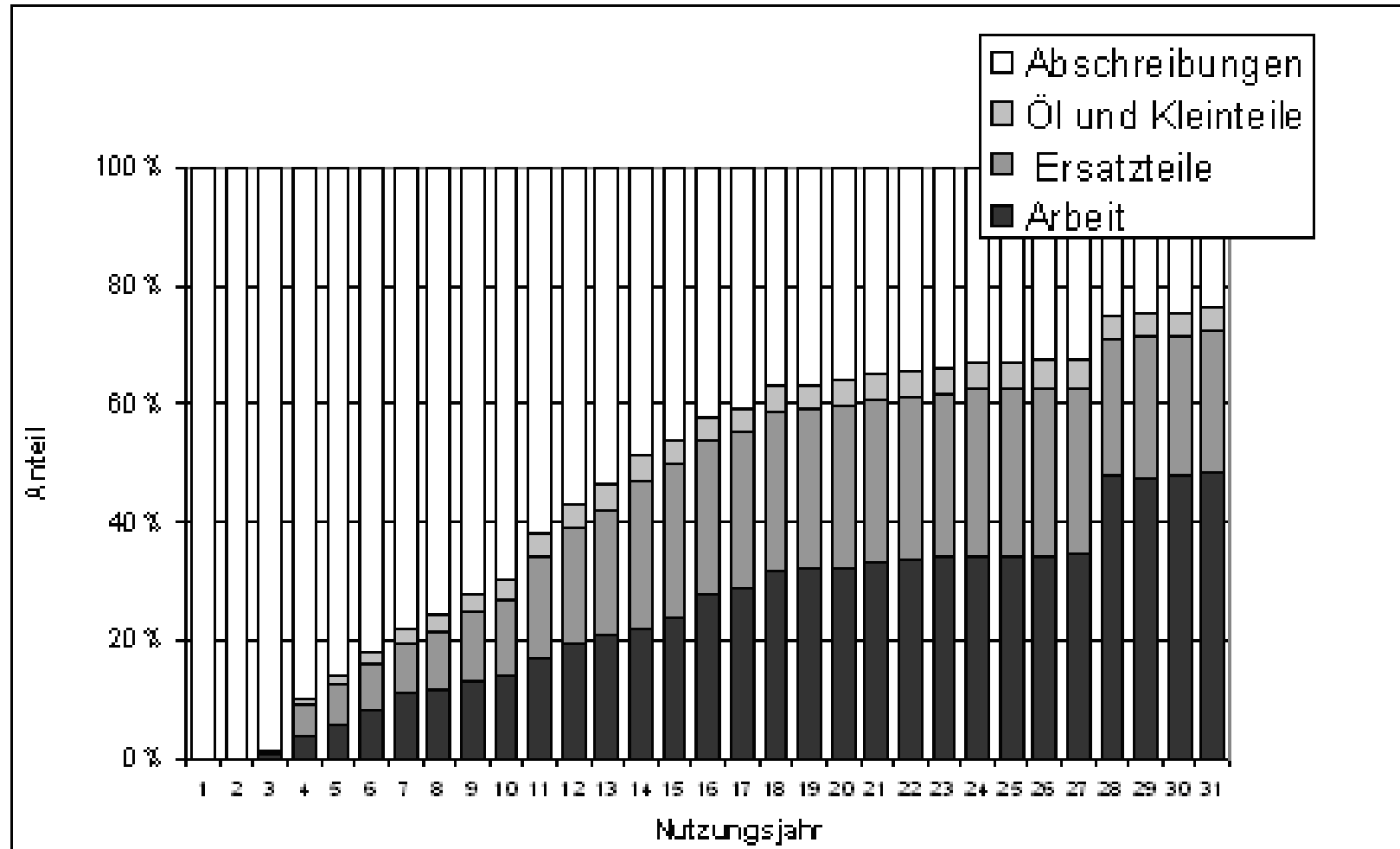


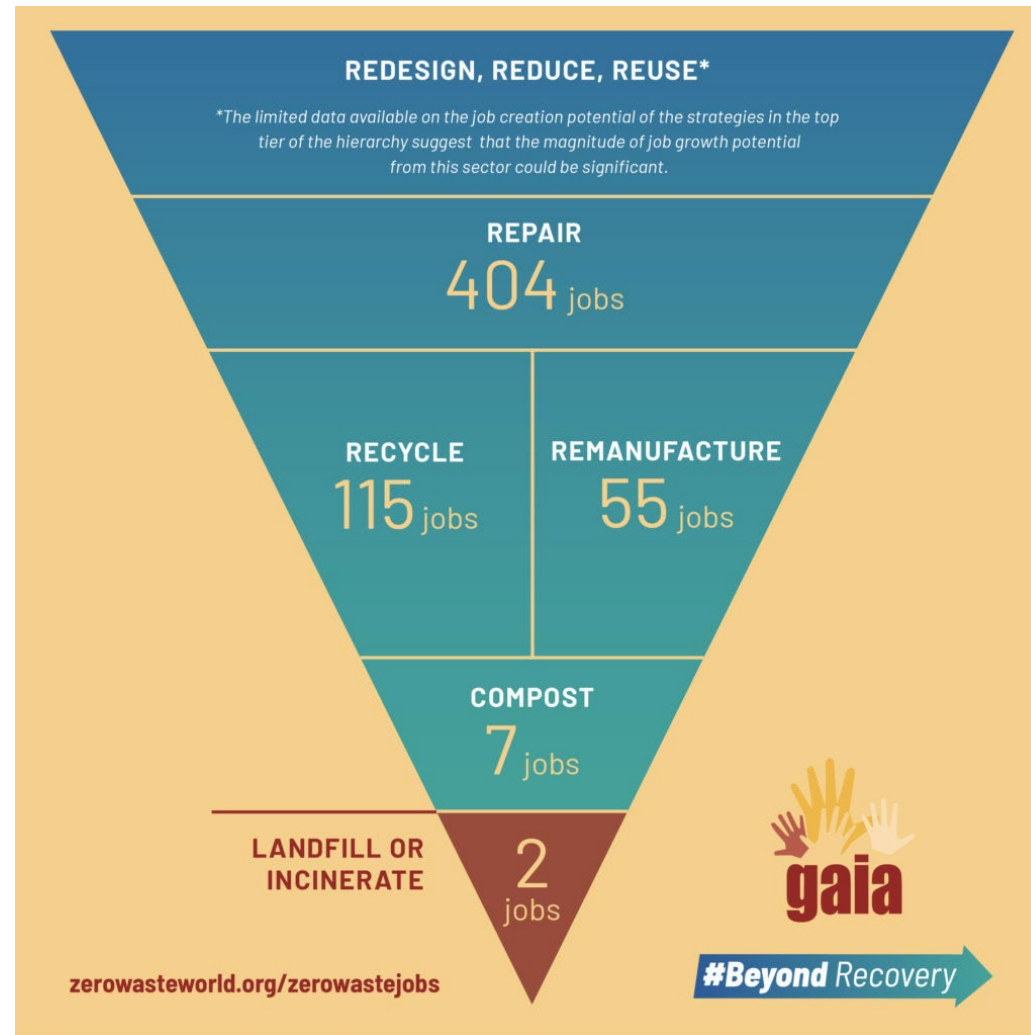
Reverse Logistics

Gut gemeint. Aber leider wurde hier etwas vertauscht.. Suchen Sie den Fehler!

Vorschlag: Die Loop Recycling muss im Verhältnis zu den anderen Loops deutlich kleiner sein..
Langlebigkeit und Kreislaufwirtschaft fängt beim Design und denkt alle „Loops“ mit.
Und es gilt vorrangig Teilen und Tauschen / Leasen; Reparieren, Upgrading / Refurbishing und Remarketing geht vor Recycling.

Die Performance Gesellschaft oder die „Verdienstleistung der Produktion“





Was bedeutet das Recht auf Reparatur in der Praxis und wie wirkt es sich aus?

Recht auf Reparatur bedeutet für uns, dass es für die NutzerInnen so einfach wie möglich ist, selber zu reparieren und Zugang zu Orten oder Anbietern zu haben, die reparieren können/wollen.

Die Kosten und Transaktionskosten der Reparatur müssen so niedrig wie möglich sein. Hersteller müssen verpflichtet werden Reparaturen zu ermöglichen, zu erleichtern. Davon sind wir derzeit noch weit entfernt. Die Barrieren für die Reparatur sind noch viel zu hoch: technisch, finanziell, organisatorisch.

Zum Recht auf Reparatur gehört auch ein Recht auf Software-updates über die gesamte technisch mögliche Nutzungsdauer. Die Reparatur darf nicht an der Kopplung der Seriennummern der Geräte an Softwar verhindert werden

Was bedeutet das Recht auf Reparatur?

Es müssen noch ein Vielzahl von Voraussetzungen erst geschaffen werden, dazu gehören z.B.

- Die Produkte müssen reparaturfreundlich gestaltet sein: Zerstörungsfreier Zugang zu allen Bauteilen (und nicht nur Baugruppen/Komponenten).
- Diskriminierungsfreier Zugang zu Ersatzteilen, Diagnosetools und Informationen für alle Marktteilnehmer*innen (EigentümerInnen, Reparaturcafés, Werkstätten)
- Zugang zu Altgeräten und gebrauchten Ersatzteilen
- Ersatzteilpreise die die Reparatur im Vergleich zum Neupreis wirtschaftlich und attraktiv machen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass das wichtigste Hindernis für die Reparatur die Reparaturpreise sind. Bei genauem Hinsehen sind die hohen ET-Preise in den meisten Fällen dafür verantwortlich. Aber auch die Transaktionskosten (Zeit) spielen eine grosse Rolle.

Warum gilt das Recht auf Reparatur bisher nur für einige Produktgruppen

Die EU hat bisher dieses Thema im Kontext der Ecodesign-Verordnung angepackt aber erst einmal nur für einige wenige Produktgruppen. Weitere können folgen. Derzeit wird aber auch eine „Querschnittsnorm“ diskutiert, die für alle Produkte gelten könnte. Wir setzen uns für **EU-weite produktgruppenübergreifende Reparaturanforderungen** ein, die den Zugang zu Ersatzteilen, Diagnosetools und Informationen für alle Marktteilnehmer*innen sowie reparaturfreundliches Produktdesign vorschreiben.

Reparaturindex: Ja, aber!

Die EU diskutiert einen Reparaturindex, der Kunden darüber informieren soll, wie reparaturfreundlich diese Produkte sind. Der Reparaturindex wurde in Frankreich bereits eingeführt. Marie Hervier-Collas wird darüber berichten

Wir begrüßen sowohl einen Reparaturindex als auch einen Digitalen Reparaturpass. Der Reparaturindex darf kein Greenwashinginstrument sein.

Wir brauchen auch eine Überwachung und empfindliche Strafen für die Hersteller, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Wichtig ist nicht nur, was auf dem Produkt draufsteht. Entscheidend ist, ob wirklich mehr repariert wird.

Gesetzeslücken fördern das Angebot kurzlebiger, schadstoffbelasteter, schlecht reparierbarer Produkte auf Online-Marktplätzen. Denn bei den von Anbietern aus Drittstaaten verkauften Produkten gibt es derzeit keinen rechtlich greifbaren Akteur innerhalb der EU, der für Verstöße gegen Ökodesign- oder Sicherheitsvorschriften zuständig ist.



Gewährleistungsverlängerung kann zum Problem werden

Eine Verlängerung des Gewährleistungszeitraums würde die Monopolstellung der Hersteller auf dem Aftermarket (Ersatzteilmarkt) zementieren und dem ohnehin schon geschwächten Reparaturmarkt massiv schaden.

Eine Gewährleistung, die für Haushaltsgroßgeräte nicht mindestens 15 bis 20 Jahre gilt, wäre kein Fortschritt. Gewährleistungszeiträume von 6 bis 10 Jahren wären nichts anderes als ein offizielles Verfallsdatum. Entscheidend muss die technisch mögliche und ökologisch sinnvolle Nutzungsdauer sein. Die liegt aber bei Waschmaschinen eher bei 20 Jahren und mehr als bei sechs oder acht.

Viele Hersteller (nicht alle) nutzen heute schon die ökonomische Macht die sie auf den After-Sales-Märkten haben, um die Erträge, die frei Werkstätten oder Vertragswerkstätten machen können, zu kontrollieren und so niedrig wie möglich zu halten.

Wir sind auch der Überzeugung, dass es ökologisch sinnvoll und ökonomisch ohne weiteres Machbare wäre, die Hersteller dazu zu verpflichten Ersatzteile kostenfrei abzugeben oder zumindest zu sehr niedrigen Preisen. Gebrauchte Ersatzteile und der 3-D-Druck können dabei sehr hilfreich sein.

Welche ökonomischen Instrumente oder Strategien müssten zusätzlich eingesetzt werden?

Wir setzen uns für einen reduzierten **Mehrwertsteuersatz** auf Reparaturdienstleistungen ein. Im Rahmen der EU-Gesetzgebung kann dies für Produkte wie Textilien oder Schuhe und seit neuestem auch für Haushaltsgeräte umgesetzt werden. Wir würden es begrüßen, wenn dies auch für Produkte der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT-Produkte) möglich wird.

Ein **Reparaturbonus** ist eine schnell umsetzbare Maßnahme, um Ressourcen zu schonen, Reparaturstrukturen vor Ort zu stärken und wichtige Daten zu erhalten. In Thüringen und Österreich wird er bereits erfolgreich umgesetzt. Er sollte auf lokale Anbieter beschränkt werden sollte. So bleiben die Steuermittel in der Region. Und er wird nicht zu einem „Obsoleszenz-Bonus“.

Wie wäre es mit kostenfreien Ersatzteilen? Das würde die Produkte im Verkauf kaum teurer machen.

Welche Rollen können die Gemeinden, kommunalen Abfallunternehmen, Recyclinghöfe, Handel, Handwerk und andere Akteure übernehmen?

Recyclinghöfe können zu Mehrwerthöfen weiter entwickelt werden: Reparatur, Aufarbeitung, Upcycling, Gebrauchtkaufhäuser in Verbindung mit beruflicher Bildung und sozialer Integration.. Reparierende Unternehmen und Handwerksunternehmen gehören als nachhaltige Infrastruktur ins Zentrum der Städte. Wir brauchen eine grüne Stadtplanung.



Bildung und Ausbildung: Kultur der Reparatur fördern

In Zusammenarbeit mit Handwerkskammern, Bildungs- und Jugendeinrichtungen, Repaircafés, Werkstätten und Makerspaces sind Formate möglich, in denen Jugendliche sich ausprobieren, Geräte auseinandernehmen und wieder eine neue Beziehung zum Aufbau und Funktionieren von Produkten erhalten können. Eine solche praktische Auseinandersetzung mit einer immer stärker technologisch dominierten Welt ist aus vielen Gründen zu fördern.

Neue Technologien nutzen: 3D-Druck von Ersatzteilen fördern

In Zukunft können gebrauchte ET und der 3-D-Druck die Kosten für die Bereitstellung von ET deutlich senken.

Sekundärmärkte weiter entwickeln und fördern

Die Kunden brauchen Sicherheit in Bezug auf die Qualität der Produkte und Gewährleistungsfristen.

Danke !